

Freiberger Anzeiger

und
Tageblatt.

Amtsblatt des Kgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Kgl. Gerichtsämter und der Stadträthe zu Freiberg u. Brand.

№ 77.

Erscheint i. Freiberg jed. Wochent. Ab. 6 U. für den and. Tag. Inser. werden bis B. 11 U. für nächste Nr. angen.

Freitag, den 5. April

Preis vierteljährl. 20 Ngr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 8 Pf. berechnet.

1872.

Tagesgeschichte.

Berlin, 3. April. Fürst Bismarck ist am Sonntag Abend aus Varzin hier eingetroffen.

— Dem Vernehmen nach wären Unterhandlungen im Werke, denen zufolge die bairische Gewehrfabrik in Amberg an das deutsche Reich übergehen soll. Bis jetzt lieferte sie die Werbergewehre für die bairischen beiden Armee-corps.

— Mit der Herausgabe der Reichsgoldmünzen im Großen — bis jetzt sind fast 70 Millionen Mark ausgeprägt — soll jetzt begonnen werden.

— Die von den Deutschen auf den Sandwichs-Inseln vom 7. August 1870 bis 31. December 1871 für die verwundeten deutschen Krieger aufgebracht Gaben betragen (wie die jetzt vorliegende Abrechnung ergibt) circa 15000 Thlr. Es ist das ein schönes Zeugniß für die Opferfreudigkeit unserer in fremden Welttheilen weilenden Landsleute.

— Die Auswanderung aus den östlichen Provinzen Preußens scheint in diesem Jahre wieder eine sehr bedeutende zu werden. So meldet die „Dan. Ztg.“ aus Lauenburg in Pommern vom 31. März. Heute früh wurde von hier ein Extrazug mit etwa 800 Auswanderern, größtentheils junge, kräftige Leute, abgelassen.

Insterburg. Am ersten Osterfeiertage hielt Herr Pfarrer Brunert hier den ersten altkatholischen Gottesdienst in der dazu bewilligten Aula des hiesigen Gymnasiums vor einer sehr zahlreich versammelten Zuhörerschaft ab. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde hatte dem Altkatholiken-Verein für seine gottesdienstlichen Zusammenkünfte mit anerkannter Bereitwilligkeit sein Kirchen-local angeboten und nur die vorhergegangene Einräumung des Gymnasiums hinderte die Altkatholiken, von dem freundlichen Anerbieten Gebrauch zu machen.

Kiel, 29. März. Die „N. N. Z.“ schreibt zur Angelegenheit des Seecadetten Reinhart: Aus angeblich gut unterrichteter Quelle erfahren wir über die neulich auch in unser Blatt übergegangene Correspondenz aus Kiel, welche den Seecadett Reinhart des Doppelmordes und der Widersetzlichkeit gegen eine Patrouille beschuldigte, daß dieselbe wesentliche Unwahrheiten enthält. Der Cadett Reinhart hat den Streit nicht gesucht, sondern ist zu demselben provocirt worden. Verwundet wurde derselbe durch einen Gegner. Von seiner gewaltsamen Arretirung konnte nicht die Rede sein, da der Cadett sich insolge dieser Verwundung am Kopf in bewußtlosem Zustande befand. Wir behalten uns den näheren Bericht bis nach Schluß der Untersuchungsacten vor. Aus allem bis jetzt Bekanntem geht indeß hervor, daß das Verfahren des Reinhart dasjenige eines ehrliebenden und rechtschaffenen Soldaten gewesen ist. Die beiden Opfer des Unglücks wurden unter allgemeiner Theilnahme der Einwohner, namentlich aber auch des Militärs und der Marine beerdigt. So groß Anfangs der Zorn des Publikums gewesen war, so beruhigte sich derselbe doch nach der Schilderung der wahren Thatsachen durch den Prediger an der Grabstätte. „Dem Unglück die Ehre, dem Angeklagten die Gerechtigkeit“.

Aus München, 30. März, schreibt man der „W. Z.“: Die Nachricht von der Verlobung des Königs Ludwig mit der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich Carl scheint sich zu bestätigen und hat hier in den nationalen Kreisen selbstverständlich auf das Angenehmste berührt. Ueberrascht hat dieselbe hier eigentlich nicht, im Gegentheil waren die betreffenden Entschlüsse hier bereits einige Tage vor dem Eintreffen der bezüglichen Berliner Meldungen in vertrauten Kreisen bekannt und wurden nur darum nicht an die Öffentlichkeit gebracht, um nicht durch voreilige Mittheilung der Sache selbst möglicherweise noch im letzten Moment Hemmnisse in den Weg zu legen. Wie man jetzt hier von wohlunterrichteter

Seite hört, würde der König unmittelbar nach der Rückkehr des Prinzen Friedrich Carl an Ort und Stelle seine Werbung persönlich anbringen und die Vermählung dann am 25. August, dem Geburts- und Namenstage des Königs, stattfinden. In den letzten Tagen waren übrigens wieder ganz gegentheilige Gerüchte im Umlauf, wobei unentschieden bleiben mag, ob dieselben nur zur Verdeckung der wirklichen Sachlage dienten oder einem letzten Gegenstande der antinationalen Hofspartei öffentlichen Ausdruck gab. Danach sollte der politische Einfluß des Prinzen Luitpold wieder sehr gestiegen und eine österreichische Heirath in Aussicht genommen sein. Das Gerücht war nicht ohne einige innere Wahrscheinlichkeit, da aus Rhympenburg über das Bestehen des Prinzen Otto neuerdings wieder sehr beunruhigende Nachrichten eingetroffen sind und es deshalb als ein natürliches Interesse des Prinzen Luitpold erscheinen mußte, durch die Beförderung einer Vermählung in einer der seinigen conformen politischen Richtung jeden Verdacht wegen persönlicher Wünsche und Hoffnungen von sich abzulenken. Möchte die gestrige Berliner Nachricht sich nun auch als eine definitive bewähren und eine neue segensreiche Familienverbindung zwischen den königlichen Häusern von Preußen und Bayern als ein neues Pfand für jenes gute und herzliche Einvernehmen zwischen der deutschen Gesamtheit und ihrem wichtigsten Particularstaate werden, für das die weise Politik und hochherzige deutsche Gesinnung König Ludwig's II. schon früher die Grundlage geschaffen hat.

München, 1. April. Unter den an die bairische Abgeordneten-Kammer gelangten Petitionen befindet sich auch eine um Vorkehrungen gegen etwaige Erdbeben, zu welchem Zweck der Landtag Mittel zur sofortigen Herstellung von Baracken in allen größeren Städten, namentlich in München, bewilligen soll.

Stuttgart, 2. April. Die Abgeordneten-Kammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung, die Regierung um Erwägung der Frage zu bitten, ob nicht der Turnunterricht unter Beachtung der besonderen Verhältnisse der einzelnen Gemeinden in den Volksschulen obligatorisch einzuführen sei.

Aus Paris, 31. März wird über die Nationalversammlung berichtet: Das Kriegsbudget erreicht in diesem Jahre die Summe von 450,050,000 Frs., welche ohne Discussion bewilligt wurden, sämtliche Reformen, um Ersparnisse zu erzielen, wurden bis 1873 verschoben. „Das Kriegsbudget, sagt ein Kammerbericht der „France“, war mit einiger Besorgniß erwartet worden; doch dieses schwere Budget fand nicht die geringste Einsprache, in weniger als zehn Minuten war Alles abgemacht, was eine Durchschnittsbewilligung von 750,000 Frs. in der Sekunde ergibt. Das heißt denn doch wahrlich sparsam mit der Zeit umgehen. Aber außerhalb des Sitzungssaales packt Alles seine Reiseloffer und nebenbei unterhält man sich über den Prozeß Trochu. — Der Prozeß, den General Trochu gegen die Redacteurs des „Figaro“, „Billemessant und Vitu“, unklugerweise angestrengt, hat den Bonapartisten allerdings Gelegenheit gegeben, die Septemberisten arg zu compromittiren; aber sie haben sich selbst doch auch ein übles Armseligkeitsattest ausgestellt; denn was soll es denn heißen, daß sie dem General Trochu vorwarfen, er habe die Kaiserin Eugenie im Stich gelassen, obwohl er sein Wort als „Katholik, als Bretoner und Soldat“ gegeben, für sie zu sterben — ist denn Einer von diesen Herren Bonapartisten für die Kaiserin gestorben? hat auch nur Einer von den Freunden des Hauses Bonaparte nur den Degen gezogen? Wie jammervoll und kläglich das Benehmen der Bonapartisten gewesen sein muß, das geht zur Genüge schon aus dem einen Umstande hervor, daß die Kaiserin-Regentin ganz ernsthaft daran dachte und offen aussprach, die Prinzen des Hauses Orleans zurückzurufen. Die Herren Bonapartisten haben keine Ursache, Trochu Vorwürfe zu machen.

Ungefähr die Hälfte der Garnison von Paris, hauptsächlich die Truppen, welche auf dem linken Seine-Ufer liegen, werden in diesem Augenblicke gewechselt und durch andere Truppen ersetzt, welche man aus dem Innern Frankreichs kommen läßt. Dieser Garnisonswechsel sollte eigentlich erst in drei Monaten stattfinden.

— Mit welchem Eifer die französischen Offiziere ihre geistige Vorbereitung für die Revanche betreiben, davon zeugt der Umstand, daß die Zahl der den Coursus der deutschen Sprache besuchenden Offiziere von über 100 allmählig auf 9 herabgesunken ist, worüber der Kriegsminister officiell sein Mißfallen ausgesprochen hat.

London. In der englischen Presse wird der Ausgang des Prozesses gegen Bebel und Liebknecht verschieden beurtheilt. Die „Morning Post“ bezeichnet den Fall als ein Ereigniß in der innern Geschichte Deutschlands. „Es spricht sich darin die Thatfache aus“, sagt das genannte Blatt, „daß die Regierungen Deutschlands, nachdem sie lange dem Socialismus gegenüber lavirt, sich endlich stark genug fühlen, die Mäste der Mäßigung abzuwerfen und statt der bisherigen Nachsicht in Zukunft im Vertrauen auf den starken Arm des Gesetzes mit Schärfe gegen den Feind vorzugehen, von dem sie ja auch keine Gnade noch Erbarmen erwarten dürfen. Als ob die deutschen Socialisten nur das Ziel im Auge hätten, sich unheilbar bei ihren nüchternen Landsleuten in Mißcredit zu bringen, wählten sie gerade den Gipfelpunkt der Katastrophe, um ihren wärmsten Sympathien für die Palastbrenner und Geiselmörder des revolutionären Paris auszusprechen. Bebel begrüßte im offenen Parlament die Ausschreitungen der Pariser Commune als förmliche Kriegserklärung gegen die Paläste in der ganzen Welt. Der „Volksstaat“ wüthete über den Sturz der Commune in der unmäßigsten und empfindlichsten Weise. Es lag auf der Hand, daß die deutsche Ordnungspartei, welche im Gegensatz zu anderen Ordnungsparteien nicht nur zu sprechen, sondern auch zu handeln versteht, nicht zögern würde, die Stimmung, welche allenthalben durch solche Kundgebungen verbrecherischen Wahnsinns geweckt wurde, zu benutzen. Die Bürger Bebel und Liebknecht haben durch ihre Beurtheilung die Lehre erhalten, daß in Deutschland wenigstens nicht die unmittelbare Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß das communistische tausendjährige Reich zu Stande kommt.“

Rom, 31. März. Die „Voce della Verita“ berichtet, daß heute der heil. Vater im Saal des Consistoriums mehr als 500 Personen, zum größten Theil Fremde, empfing. Se. Heiligkeit hielt eine Rede in französischer Sprache, worin er unter Anderem sagte: „Wir müssen den Herrn beschwören, daß er die Finsterniß verscheuche und die Geister erleuchte, die sich wahrlich sehr verdunkeln. So z. B. mußte ich vor nicht langer Zeit sagen hören: Warum geht der Papst nicht aus? Der Grund ist sehr einleuchtend, ich will in den Straßen Roms nicht so vielen Anlässen zu Schmerz und Aergerniß begegnen; wie z. B. auf eine Prozession zu Ehren Mazzini's stoßen. Allerdings ist sie vorüber, aber die, welche sie nicht verhinderten, sowie die, welche sie ausführten, sind geblieben. Sie sind meine Feinde, oder vielmehr die Feinde Gottes; und ich kann und will mich nicht ihren Unbilden aussetzen. — Dann heißt es wieder: Warum werden die Funktionen in St. Peter nicht abgehalten? Was für Funktionen wollt ihr denn feiern in einer Stadt, wo sehr viele Kirchen schon profanirt wurden, wo die Religion und ihre Diener jeden Tag insultirt werden?“ — Dagegen constatiren alle liberalen Zeitungen die ungeheure Menge von Fremden, welche sich gegenwärtig in Rom befinden, sowie die wunderbare Weise, in welcher die heilige Woche verfloßen ist, in welcher trotz des Ausfalls der glänzenden Funktionen in St. Peter die Kirchen dennoch von einer großen Anzahl Frommer besucht wurden.

Bukarest, 2. April. Die Kammer nahm das Gesetz an, durch welches die Stadt Ismail zum Freihafen erklärt wird.

— Fürst Carl von Rumänien soll — so berichten mehrere Blätter — abermals Neigung empfinden, sein Reich zu verlassen.

Vermischtes.

* Man macht darauf aufmerksam, daß in Bezug auf das Treiben des vom Glauben seiner Väter abgefallenen Grafen von Schönburg in der neulichen Mittheilung ein kleiner Irrthum untergelaufen ist. Dieses Treiben spielt sich nicht in Waldenburg, sondern in Wechselburg ab. In Waldenburg lebt Fürst Otto von Schönburg, welcher von lutherischer Confession und zwar mit einer Katholikin verheiratet ist, jedoch seine Kinder evangelisch-lutherisch erziehen läßt und durchaus nicht gesonnen ist, jenen Schritt zu thun, der seinem Vetter eine so peinliche Berühmtheit verschafft hat. Dieser, ein Graf Karl von Schönburg-Wechselburg, ist noch ein verhältnißmäßig junger Mann; er soll gegen 33 Jahre zählen, jedoch an Körper und Geist vollständig gebrochen sein. Leibeserben hat der Graf zur Zeit nicht, hat auch keine zu erwarten. Er soll den größten Theil des Tages im Lehnstuhl verbringen. Die officielle Lesart für den Körperzustand des Renegaten ist die, daß er einmal vom Balcon gefallen sei und sich das Rückgrat beschädigt habe.

* Wie weit die Vegetation am Rhein vorgeschritten ist, beweist der Umstand, daß in Köln ein Birnbaum schon in voller Blüthe steht und ein Kornhalin gefunden wurde, der bereits in die Reife geschossen ist.

* Aus Hajdu-Dorogh in Ungarn wird dem „Debreczen“ folgende schauerhafte Geschichte berichtet. In einer Tanya zwischen Nyregghoz stahl ein Landstreicher ein Stück Wäsche. Die Bäuerin lief ihm nach, entriß ihm dasselbe und erzählte dies, nach Hause zurückgekehrt, ihrem Manne und einigen Anwesenden. Diese eilten dem Landstreicher, der sich inzwischen einem Kameraden angeschlossen hatte, nach, prügelten die Beiden und schleppten sie nach der Tanya zurück, wo sogleich über sie Gericht gehalten wurde. Um sie milde zu machen, band man die Bagabunden zuerst an den Brunnenschwengel, übergieß sie mit einigen Eimern kalten Wassers und ließ sie so von 3 Uhr Nachmittag bis Sonnenuntergang. Dann begann das Verhör, indem 14 Personen mit Peitschen und Stöcken auf sie einhieben. Da aber kein Geständniß aus ihnen herauszubringen war, wurde ihnen die Haut am Fuße aufgeschlitzt, abgeschunden und das rohe Fleisch mit Salz bestreut. Hierauf begann man ihnen die Kopfhaut abzuschinden und sie mit Messern zu stechen. Ueber Nacht band man sie wieder an den Brunnenschwengel. Der eine der Unglücklichen, dessen Strick über Nacht riß, grub sich in einen Schneehaufen ein und wurde später von dem Hüter der Nachbartanzen gefunden und zur Pflege aufgenommen; der Andere war am nächsten Morgen bereits eine Leiche. Die Unmenschen wurden verhaftet und sehen ihrer verdienten Bestrafung entgegen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Maudisch in Freiberg.

Ortskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Station, Burgstraße Nr. 247, 1. Etage, täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 9 Uhr.

Sparrasse täglich geöffnet Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Leihcasse geöffnet Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends in den Vormittagsstunden.

Auction.

Vom unterzeichneten Gericht sollen

Sonnabend, den 6. April 1872, Nachmittags 3 Uhr im Hotel „Stadt London“ hier, verschiedene Wirthschaftsgegenstände, als: Wagen, Faken, Pflüge, Eggen, Ketten, Schaufeln, Hacken, Schlitten, Karren, Buttergefäße, sowie 1 Butter, 1 Kartoffelsortir, 1 Säe, 1 Reinigungs-Maschine u. s. w. gegen Baarzahlung an den Reißbietenden öffentlich versteigert werden. Die Gegenstände können am Auctionstage von 10 Uhr Vormittags an besichtigt werden.

Freiberg, den 23. März 1872.

Das königliche Handelsgericht im Bezirksgericht das Behrner.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 11. April 1872 das dem Bergarbeiter Friedrich August Clauknitzer in Seifersdorf zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 25 des Brandcatasters und Nr. 25 des Grund- und Hypothekenbuchs für Seifersdorf, welches Grundstück am 29. Januar 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

620 Thlr. — — —

gewürdert worden ist, im Gasthose zu Seifersdorf nothwendigerweise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Gasthose zu Seifersdorf aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Freiberg, am 1. Februar 1872.

Königl. Gerichtsamte daselbst. Hertel.

in Freiberg

nach Befind

anberaumt

Vormittags

dieselben u

dorf aushä

Zeic

Fabrikan
entsteh
vorhand

Firma
stark b

25,000
Gerbere
Nebenbr

nach un
Absatz
Branche

constan
angezei

in den
überge

Unterne

erford

zur öf

haber
3 Jah

Abst.

Hertel.

Subhastation.

Auf den Antrag der Erben des Fuhrwerksbesizers Herrn Ernst Julius Braungart in Freiberg sollen die zu dessen Nachlaß gehörigen, in Freibergsdorfer Flur gelegenen Feld- und Wiefengrundstücke:

- 1) das auf Fol. 105 des Grund- und Hypothekenbuchs für Freibergsdorf eingetragene, ortsgerechtlich auf 572 Thlr. taxirte Feld- und Wiefengrundstück,
- 2) das auf Fol. 106 desselben Grundbuchs eingetragene, ortsgerechtlich auf 1174 Thaler 20 Rgr. — Pf. taxirte Feld- und Wiefengrundstück,

nach Befinden zusammen, öffentlich versteigert werden und es ist hierzu

der 23. April 1872

anberaumt worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche auf diese Grundstücke zu bieten gemeint sind, hiermit geladen, an dem gedachten Tage um 11 Uhr Vormittags an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen und sich zu gewärtigen, daß demjenigen, welcher nach 12 Uhr Mittags das höchste Gebot behält, dieselben unter Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung werden zugeschlagen werden.

Die nähere Beschreibung und die Subhastationsbedingungen sind der im hiesigen Gerichtshause und im Gasthose zur Sonne in Freibergsdorf aushängenden Bekanntmachung beigelegt.

Freiberg, am 30. März 1872.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Im Auftrage: Hünich, Ass.

PROSPECT

ZUR

Zeichnung von 175,000 Thlr. in 1750 Actien à 100 Thlr.

VON

Heinrich Thiele's Leder-, Maschinenriemen- und Militaireffecten-Fabrik

ZU

Dresden.

Gesamtkapital 275,000 Thaler.

Vorstand.

Heinrich Thiele.

Aufsichtsrath.

- 1) H. G. Lüder, Vorsitzender.
- 2) Emil Quellmalz, stellvertr. Vors.
- 3) Adolf Josky.

Zu der ausserordentlichen Hebung der Industrie und der enormen Steigerung des Maschinenbetriebs steht die Fabrikation der Lederriemen (Maschinenriemen zur Uebertragung der Dampf- und Wasserkraft) in engster Beziehung. Jedes neu entstehende Etablissement vermehrt die Nachfrage, ohne dass es bis jetzt möglich gewesen ist, den Bedarf der schon früher vorhandenen Fabriken zu decken.

Zu den renomirtesten Etablissements dieser Branche gehört die Leder-, Maschinenriemen- und Militaireffecten-Fabrik der Firma Heinrich Thiele in Dresden, deren vielfach prämiirte Fabrikate weit über Deutschlands Grenzen hinaus gesucht und so stark begehrt sind, dass selbst die doppelte Production die eingehenden Aufträge nicht voll befriedigen kann.

Das Etablissement verfügt jetzt schon auf dem für jede denkbare Erweiterung genügenden Areal von circa 25,000 Quadratellen über sehr umfassende Wohn- und Arbeitsräume, die vollständigsten und technisch besten Einrichtungen der Gerberei mit Dampftrieb, der Maschinenriemen- und Militaireffecten-Fabrikation, wie über die sämmtlichen Vorbereitungs- und Nebenbranchen der ausgedehntesten und lohnendsten Betriebsmethode.

Schon bei der gegenwärtigen Ausdehnung weisen die Geschäftsbücher eine Kapitalverzinsung von durchschnittlich 18% nach und ist nicht ausser Acht zu lassen, dass selbst politische Ereignisse die Rentabilität nicht beeinträchtigen, vielmehr den Absatz der Militaireffecten sofort steigern, während in Friedenszeiten der Aufschwung der Industrie vorzugsweise den andern Branchen des Etablissements zu Gute kommt.

Uebrigens findet seit mehr als 20 Jahren die Militaireffecten-Fabrik durch das Königl. Sächsische Montirungsdepot so constante Beschäftigung, dass der leicht durchführbare Versuch, anderweite Absatzwege zu gewinnen, zur Zeit noch gar nicht angezeigt gewesen ist.

Unter dem 26. März d. J. ist das genannte Etablissement mit allen Gebäuden, Maschinen, Vorräthen, Beständen u. s. w. in den Besitz der bereits constituirten Actiengesellschaft von Heinrich Thiele's Leder-, Maschinenriemen- und Militaireffecten-Fabrik übergegangen.

Zum Ankauf, zu Neubauten und Erweiterungen, welche indessen den Betrieb keineswegs stören, endlich zur Dotirung des Unternehmens mit ausreichenden Betriebsmitteln ist

ein Gesamtkapital von Thlr. 275,000

erforderlich, von denen

Thlr. 175,000 in 1750 Actien à 100 Thlr. oder 300 Mark Deutsche Reichswährung

zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden.

Für die aussichtsreiche Rentabilität des Unternehmens braucht nur noch angeführt zu werden, dass der bisherige Inhaber sich bereit gefunden hat, die Leitung des Geschäftsbetriebes nicht nur ferner beizubehalten, sondern dass derselbe auch auf 3 Jahre einen Nettogewinn von mindestens 8% garantirt und eine dem entsprechende Summe zur Sicherstellung deponirt hat.

Dresden, den 30. März 1872.

A. L. Mende. Lüder & Tischler.

Zeichnungs-Bedingungen.

1) Die Zeichnung erfolgt al pari

Sonnabend, den 6. April 1872

und

Montag, den 8. April 1872,

in Dresden bei A. L. Mende,

„ „ „ Lüder & Tischler,

„ Chemnitz „ Kunath & Nieritz,

in Freiberg bei der Vorschussbank,

in Plauen bei F. A. Schröder,

„ Zwickau bei Hentschel & Schulz

und wird Montag, den 8. April, Abends 6 Uhr, geschlossen.

2) Bei der Zeichnung ist eine Caution von 10 Procent des gezeichneten Betrags baar oder in Cours habenden Papieren zu hinterlegen.

3) Im Falle der Ueberzeichnung tritt eine verhältnissmäßige Reduction der Zeichnungen mit möglichster Berücksichtigung der kleineren ein. — Das Resultat derselben wird öffentlich bekannt gemacht.

4) Die Zeichner sind verpflichtet, die Interims-Actien nach erfolgter Repartition in der Zeit vom 20. bis 30. April d. J. gegen Zahlung von 100 Thlr. pr. Stück an der Zeichnungsstelle abzunehmen, wogegen die geleistete Caution zurückgegeben, bez. verrechnet wird; auch ist es den Zeichnungsstellen gestattet, auf Wunsch der Zeichner ratenweise Abnahme der Stücke, bez. Theilzahlung zu vereinbaren.

5) Jeder Zeichner erhält über seine Zeichnung und die geleistete Caution eine Bescheinigung, die bei Abnahme der Interims-Actien zurückgegeben werden muss.

Das Producten-Geschäft von S. F. Wilhelm,

dem Deutschen Haus gegenüber,

empfehlen sein Lager von:

Pernauer Sonnen-Leinsaamen,	} in verschiedenen Sorten,
grünen Kleezaamen,	
rothen do.	
Schwedisch. do.	
weißen do.	
gelben do.	
billige Mischsaat auf Wiesen und Lehden,	
Lymothecgras-Saamen	
Saamen-Hoggen,	
Saamen-Hafer,	
Futter-Hafer,	
Superphosphate zu Fabrikpreisen	

zur gefälligen Berücksichtigung.

Dessauer Milchvieh-Auction.



Montag, den 8. April, Mittags 12 Uhr, lasse ich wieder einen starken Transport sehr großer, schöner Kühe mit Kälbern und hochtragende auf den „Scheunenhöfen“ in Dresden versteigern.

Lange.

Auction.

Heute, Freitag, den 5. April, sollen von Nachmittags 2 Uhr an in der Restauration zur Hölle seine Möbel, als: 1 Mahagoni-Kleidersecretär, 1 dergl. Kommode, 1 runder Tisch, 1 Sopha, 1 großer Trümeau-Spiegel, Bettstellen mit Matratzen, 3 neue Feder-matratzen, 12 vollständige Gebett Federbetten, 1 ausgezeichnete Handnähmaschine, eine große Partie Handtücher, 1 Partie Sonnenschirme, Wannen, Keubel u. d. m. gegen Baarzahlung versteigert werden durch

Moriz Martin.

Zur Notiz.

Heute, Freitag, kommt noch zur Auction 1 Regulator, 1 Kinderwagen, 1 Speiseschrank, 1 Kanapee und wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht. M. Martin.

Pfänder-Auction.

Nächsten Montag und Dienstag Nachmittag von 2 Uhr an, sollen in der Hölle verschiedene Pfänder, als: Gold- und Silberfachen, Uhren, männliche und weibliche Kleider, Wäsche, ein großes Musikwerk, 1 Tisch, seidne Kleider und Verschiedenes mehr gegen baare Zahlung versteigert werden.

G. Schmieder, verpfl. Auct.

Haus- u. Feldversteigerung.

Ertheilungshalber soll Sonnabend, den 20. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, ein in gutem Zustand befindliches Haus, und Feldgrundstück von 1 Acker 72 □ Rth. Fläche, an Ort und Stelle, unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Bräunsdorf, den 2. April 1872.

Die Rüttner'schen Erben.

Wasthammel-Auction.

Auf dem Rittergute Oberlangenua werden Montag, den 8. April, Mittags 12 Uhr

135 fette Hammel

an die Meistbietenden verkauft.

Aufforderung.

Nachdem zum Vermögen des Kaufmanns David Louis Rechner hier der Concursproceß eröffnet ist und ich zum Güter- und Rechtsvertreter in diesem Creditwesen bestellt worden bin, fordere ich alle Diejenigen, welche Herrn Rechner noch Geldbeträge schulden, auf diese Beträge alsbald an mich abzuführen.

Freiberg, den 2. April 1872.

Advocat Heisterbergk.

Haararbeiten

von ausgefärbtem Haar, als Zöpfe, Ketten, Ringe, Armbänder, Broden, Bouquets, Locken, Bänder fertigt geschmackvoll und billigt

Marie Weidert,

Meißnergasse Nr. 456.

bei Herrn Schlossermeister Krause.

Die in den hiesigen Schulen eingeführten Schulbücher sind vorrätzig in der J. G. Engelhardt'schen Buchhandlung (M. Isensee)

Weingasse Nr. 662.

Wohnungsveränderung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur schuldigen Nachricht, daß sich mein

Hut- und Filzwaaren-Lager

nicht mehr Bahnhofstraße, sondern

Berthelsdorferstrasse Nr. 19,

im Hause des Herrn Horn befindet. Für das bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch in meinem neuen Local zu Theil werden zu lassen. Gleichzeitig empfehle ich mein Lager feiner Filz- und Seidenhüte einer geneigten Beachtung und sichere bei reeller und prompter Bedienung die billigsten Preise zu.

Freiberg, den 1. April 1872.

Achtungsvoll u. ergebenst

C. G. Braun, Hutmacher.

Diverse
Chocoladen und Cacaomassen,
von F. Stollwerk in Geln, empfing
die Elephanten-Apothek.

Schwarze und grüne chinesische

Thee's

empfehlen in verschiedenen Qualitäten
die Elephanten-Apothek.

Keubler's Haarmittel,

ein altberühmtes Arcanum, aus Vegetabilien bereitet, welches die Kopfhaut reinigt und erfrischt, das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, auf dünnen oder kahlen Stellen einen kräftigen neuen Haarwuchs sehr bald erzeugt, sowie vor frühem Ergrauen der Haare schützt, wofür vielfache Beweise ganz überraschender Wirkung sprechen.

Keubler's Haarmittel, in Original-Flaschen à 12½ Gr., nur allein zu beziehen bei A. Wagner, sonst Köhler in Freiberg, Weingasse.

En gros-Lager

von

Papieren, Papierwaaren u.

Schreibutensilien,

halten

Graul & Pöhl,
Leipzig, Nicolaisstraße 42.

Zur bevorstehenden Ostermesse hält das Hut- und Mützenfournituren-Geschäft en gros von

F. Meifferscheidt,

Leipzig, Brühl 28, I. Etage,
Ecke der Nicolaisstraße,

sein wohl assortirtes Lager aller in die Branche einschlagenden Artikel bestens empfohlen.

Alle Sorten starke

- Bausand-Siebe
- Getreide-
- Mehl-
- Kaffee-
- Fach-
- Futter-
- Milch-

empfehlen zu den billigsten Preisen das Siebgeschäft von Karl Wagner, sonst S. Nadler, Enggasse Nr. 649. Reparaturen werden prompt und schnell gefertigt.

Saamen-Getreide.

Kleesaamen,
Wicken,
Erbsen,
Korn,
Weizen

empfehlen billigst Paul
äußere Bahnhofstraße.

Kohlkeimchen

empfehlen Wittwe Seyderhelm.

Braunkohlen

in verschiedenen Sorten jeder Zeit gegen Cassa zu beziehen durch
Lepliz.

Gustav Fiedler, Werksbesitzer.

Vorzügl. **Duxer**

Salon-Braunkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch die Direction der k. priv. Dux-Bodenbacher-Eisenbahn in Teplitz.

Gummilösung,

um Regenmäntel, sowie Gummischuhe schnell und dauerhaft zu repariren, empfiehlt das Droguen-Geschäft von

A. Exner & Co.,
hinter dem Rathhause.

Englisches

Patent-Wagenfett

in 1 Pfd.-Kistchen empfiehlt das Droguengeschäft von
Fr. Pinkas, Fischerstraße 44.

Achtung!

Frischgeschlachtetes sehr fettes Rindfleisch à Pfd. 4 Ngr., auch Pölschweinefleisch ist zu haben: untere Nonnengasse Nr. 203.

Heute und morgen schönes Rindfleisch à Pfd. nur 3 Ngr., 4 Pf. bei Mstr. C. Tzschüchel, Donats- und Sonnabends untere Weingasse.

Ameiseneier

bei

G. R. Bauer,
Bruno Herrmann.

Magdeburger Sauerkraut,

à Pfd. 8 Pfennige, empfiehlt
der bergm. Consumverein.

Beste

Boll-Seringe

verkauft, à Schock 1 Thlr. 7½ Ngr.,
der bergm. Consumverein.

Türk. Pflaumen,

à Pfd. 28 Pf.,

Böhm. Pflaumen,

à Pfd. 18 Pf.,

empfehlen

der bergm. Consumverein.

Ein Dehlmühlenwerk

mit einem Wasserrad, 4'7" hoch, 2'12" breit nebst Welle, eisernen Stirnrädern, sechs Paar Stampfen, einer doppelten, eisernen Rammel- presse und einem Wärmeofen, im besten Zustand befindlich und unlängst neu erbaut, ist preiswerth zu verkaufen von Wilhelm Runge in Berthelsdorf.

Zu verkaufen

steht ein starkes Arbeitspferd beim Gutsbesitzer Wirthgen in Kleinwaltersdorf.

Verkauf.

Ein Zuchtbulle, 2 Jahr alt, reine Allgauer Race, guter Springer, steht als überzüglich sofort zum Verkauf bei Gutsbesitzer Linke in Wiegendorf.

Verkauf.

Kuhdünger ist zu verkaufen in Nr. 255, Annabergerstraße.

Eine Grube Dünger

ist zu verkaufen: Waisenhausgasse Nr. 150.

Kartoffelacker,

an der Berthelsdorferstraße, wird noch zeilenweise abgegeben, auch wird Dünger dagegen genommen bei Hermann Lieber, Petersstraße Nr. 120.

60 Scheffel Kartoffeln

verkauft
Hermann Lieber, Petersstraße Nr. 120.

Haferstroh

und ausgelesene Kartoffeln werden verkauft auf dem Rathshof.

Verkauf.

Eine in gutem Zustand sich befindende hölzerne Treppe, 10 Stufen enthaltend, ist zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Nähmaschinen-Reparaturen

werden auf das Beste gefertigt.

Bestes säurefreies Knochenöl

empfiehlt unter Garantie

G. Schmidt, Mechaniker,
595 Erbischestraße 595.

Stroh Hüte

werden fortwährend gewaschen, gebleicht und modernisiert in der

Stroh Hut - Fabrik

von

A. Beyer,
Weingasse.

Hausdünger ist verkäuflich: Nr. 391,
am Untermarkt.

Verkauf.

Vier Waarenkisten mit Eisen beschlagen
sind zu verkaufen. Das Nähere in der Exped.
d. Bl.

Ein Billard

5 Ellen lang, 2½ Elle breit, nebst Zubehör
ist zu verkaufen: Rittergasse Nr. 520.

Eine Kinderkutsche

mit Lederverdeck ist billig zu verkaufen:
Kopplatz Nr. 92.

Möbel-Verkauf.

Sopha's, Stühle, Matratzen sind stets auf
Lager und werden billigst abgelassen.

C. G. Dietrich, Tapezier,
Erbische Straße Nr. 599.

Ein Paar starke Zugochsen sucht zu kaufen
beste Preise

Wilhelm Runze in Berthelsdorf.

Saug-Ziegenfelle

kauft zu höchsten Preisen
J. G. Werner, Petersstraße Nr. 93.

Saug-Ziegenfelle

werden eingekauft und zahlen dafür
noch höhere Preise als bisher
Bernhardt & Sohn, Pandschuhmacher
im Gewölbe hinterm Rathhaus.

Saugziegenfelle

kauft im Einzelnen sowie in großen Partien
und zahlt dafür die allerhöchsten Preise
Robert Reichel, sonst: C. Leim,
wohnhaft:
ob. Burgstraße Nr. 632 (hinter d. Rathhaus).

Für

Saugziegenfelle,

im Einzelnen und Partien, zahlt auch
dieses Jahr wieder die allerhöchsten
Preise

Carl Klink, Kürschner,
Erbischestraße Nr. 11.

Eine gesunde, kräftige

Amme

sucht zum sofortigen Antritt Dr. Beckert,
Erbischestraße.

Ein Platz für ein armes Mädchen.

Ein noch junger Ehemann, kinderlos, ist
gesonnen, ein gesundes, armes Mädchen an
Kindes Statt anzunehmen. Das Mädchen soll
nicht unter 8 Jahren alt sein und gute Gesichts-
bildung haben. Eltern, welche ein Mädchen in
solchem Alter übrig haben, mögen sich bald bei
mir melden, wo ihnen alles Nähere gratis mit-
getheilt wird.

Heinrich Süß, Commissionär.

Gesucht

wird ein ehrliches und solides Haus- und
Kinder mädchen zum sofortigen Antritt.
Näheres Fischerstraße Nr. 26 im Töpferladen.

Sofort gesucht

wird auf ein herrschaftliches Gut, zwischen Dresden
und Tharandt an der Bahn, ein mit guten
Zeugnissen versehenes Hausmädchen, welches
auch im Kochen erfahren ist. Näheres in der
Exped. d. Bl.

Gesucht

wird ein reinliches und ordentliches Mädchen
als Aufwartung für einige Stunden des
Vormittags. Wo? ist zu erfahren in der
Exped. d. Bl.

Gesuch.

Ein kräftiges Mädchen, welches Oftern die
Schule verließ, findet einen Dienst: Birtenplatz
Nr. 234B, 1 Treppe. Auch können einige
Mädchen Unterricht in weiblichen Arbeiten er-
halten.

Gesucht

wird ein Mädchen von 14-15 Jahren zur
Aufwartung: Weingasse Nr. 679, 1. Etage.

Strohbut-Näherinnen,

welche fleißig und gut nähen, erhalten in und
außer dem Hause Arbeit in der Strohbut-
fabrik von F. Baldauf.

Strohbutnäherinnen

werden angenommen in der Strohbut-Fabrik
von
E. Strassburger,
Weing. Nr. 679, 1. Et.

!!! Gesucht !!!

werden im Weisnähen geübte Zuarbeiterinnen
zur Maschine und eine Person, welche das Strick-
garnmachen versteht oder erlernen will bei
Heinrich Barthel.

Gesuch.

Mehrere Filzstricker werden gesucht durch
H. S., Nonnengasse Nr. 193, 1. Et.

Eine Person,

welche im Drathziehen bewandert ist, wird
gesucht: Petrikirchhof Nr. 133.

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger, zu
verlässiger Schirmer bei hohem Lohn vom
Rittergut Linda.

Tüchtige Zimmergesellen

und einige Lehrlinge können Arbeit erhalten
von
W. Stecher, Zimmermeister.

Handarbeiter

finden sofort Arbeit bei
Wilhelm Runze in Berthelsdorf.

2 Steinmeger

können Accorarbeit erhalten beim Eisenbahn-
bau in Freibergsdorf.

Sch
Bo
Schulein

Bibeln.
Umgegend

Bleis
Fed
Fed
Fed
Gun
Lin

hält unter

Ein le
versehener
Comptoir-
Wunsch ge
gefälligst
wenden.

Züd

werden
digen
Eiseng

Ein
sofortigen
Schillerstr

Es
wird zum
Obermüh

Es
nicht von

wird unter
ling in
von B.

Von
freundlich
2 Kamm
barem
zu mieth
werden e
der Exped

Schulbücher für die neue Realschule.

Von sämtlichen Schulbüchern für die Realschule, in dauerhaftem Schulleinband, hält Lager und empfiehlt dieselben angelegentlichst
J. G. Jungnickel.

Schulbedürfnisse,

Bücher, Gesangbücher, sowie alle in den Schulen von Freiberg und der Umgegend eingeführten **Schulbücher** in dauerhaften Einbänden, sowie

Bleistifte,	Linienmaschinen,	Schulmappen,
Federn,	Linienblätter,	Schulranzen,
Federhalter,	Reissbretter,	Schiefertafeln,
Federkasten,	Reisschienen,	Schreibpapier,
Federbüchsen,	Reisszeuge,	Zeichnenpapier,
Gummi,	Schreibebücher,	Zeichnenbücher
Lineale,	Tagebücher,	etc.

hält unter Zusicherung von äusserst billigen Preisen bestens empfohlen

Richard Lorenz, sonst: J. B. Bauermeister.

Gesuch.

Ein leistungsfähiger mit den besten Referenzen versehenen Comptoirist sucht per 1. Mai oder später Comptoir- oder Reiseposten. Caution kann auf Wunsch gestellt werden. Reflectanten wollen sich gefälligst unter P. P. 48 an die Exped. d. Bl. wenden.

Tüchtige Sandformer

werden bei hohem Lohn zum alsbaldigen Antritt gesucht in der
Eisengiesserei u. Maschinenfabrik
 Greußnig bei Döbeln.

Gesuch.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle wird zum sofortigen Antritt gesucht von W. Nieß, Schillerstraße Nr. 1 J.

Ein Müllergeselle

wird zum sofortigen Antritt gesucht in der Obermühle in Falkenberg.

Einen Lehrling,

nicht von hier, sucht unter günstigen Bedingungen
 A. Uhlig, Bäcker in Brand.

Gesucht

wird unter günstigen Bedingungen ein Lehrling in der Kunst- und Handelsgärtnerei von P. Sehderhelm, Gartenstraße Nr. 281.

Logis-Gesuch.

Von einem einzelnen Herrn wird eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche u. s. w. mit verschließbarem Vorfaal in der In- oder Vorstadt zu mietzen gesucht. Bezügliche Offerten werden erbeten unter A. F. niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Dienstmädchen werden gesucht im Dienstboten-Bureau, Stollngasse Nr. 582.

Vermiethung.

Eine freundliche Stube nebst Zubehör ist zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen (Zins 26 Thlr.): Meißnergasse Nr. 456.

Vermiethung.

Die erste Etage Dresdnerstraße Nr. 404, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Vorfaal, Bodenkammer, Holzstall und Benutzung des Waschhauses, des Bleichplatzes ist sofort zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen. Näheres ist beim Besitzer zu erfahren.

Vermiethung.

Ein freundliches Logis mit Möbels ist zu vermieten: Rittergasse Nr. 518.

Vermiethung.

Ein freundliches, gutmöblirtes Logis ist zu vermieten: Burgstraße Nr. 341.

Zu vermieten

ist eine Oberstube mit Stubenkammer: Roßplatz Nr. 58.

Logis-Vermiethung.

Die 1. Etage, Untermarkt Nr. 498, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Speisegewölbe, verschließbarem Vorfaal u. a. m., steht vom 1. Juli d. J. an zu vermieten.

Eine Stube

ist zu vermieten: Ascheplatz Nr. 858.

Eine Dachstube

mit Stubenkammer und Zubehör ist an ruhige, kinderlose Leute zu vermieten und den 1. Juni zu beziehen. Näheres: ob. Langegasse Nr. 200.

Ein Logis

in 1. Etage ist zu vermieten und den 1. Mai zu beziehen: Theatergasse Nr. 564.

Zu verpachten

ist eine Scheune, auch ist ein Malter Saamen- und gute Speisekartoffeln zu verkaufen: Wasser-gasse Nr. 775.

2—3000 Thaler

sind von jetzt an auf sichere Hypothek auszuliehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

5000 Thaler.

Gegen mündelmäßige Sicherstellung bin ich beauftragt, obige Summe nicht unter 1000 Thlr. zu 5 Procent Zinsen auszuliehen. Es sind Cassengelder und unterliegen keiner Kündigung bei richtiger Zinszahlung. Auch wird das Ganze auf eine Hypothek gegeben. Alles Nähere bei
 Heinrich Süß, Commissionär.

Verloren

wurde am Dienstag Abend eine goldene Nadel. Man bittet gegen Belohnung um gefällige Rückgabe: Schöne-gasse Nr. 310.

Verloren

wurde ein Rohrstock mit elfenbeinerter Krücke, einen Hundekopf darstellend. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Verloren

wurde auf der Chaussee von Freiberg bis Großschirma ein Schaffell. Der Finder wird gebeten selbiges abzugeben bei Wüldig, Rittergasse.

Stehen geblieben

ist vor einigen Wochen eine Gießkanne. Abzuholen in der Stadtmühle, 1 Treppe.

Aufgepaßt!

Gasthof Müdisdorf.

Kommenden Sonntag, den 7. April, großes musikalisch-humoristisches **Gesangs-Concert** von der Gesellschaft Ernst Zettel nebst Damen und Komiker. Anfang 8 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Es ladet freundlichst ein
 Zänker.

Aufgepasst!

Heute Freitag Abend humoristische Abendunterhaltung von zwei freunden Herren und zwei Damen bei
 H. Schmidt, Jacobigasse.

Einladung.

Die Innungsmeister der Frauensteiner Schmiede und Schlosser werden zu einer Besprechung Sonntag, den 7. April, Mittags 1 Uhr, im Fischer'schen Gasthofe hiermit ergebenst eingeladen.

Frauenstein, den 3. April 1872.

Der Obermeister Dietrich.

Restauration „Verein Concordia“ zu Berthelsdorf.

Sonntag, den 7. April, Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Militär-Extra-Concert

vom Musikchor des königl. sächs. 1. Jägerbataillons „Kronprinz“ unter Leitung
des Herrn Musikdirector S. Lokner.

Nach dem Concert findet **Ball** statt.

☛ Gäste sind willkommen. ☛

Der Verein „Concordia.“

Rumän. 7½ % Eisenbahn-Obligationen.

Da Dr. Stroussberg die eingeklagten Januar- und Juli-Coupons
obiger Anleihe bezahlt hat, so können die betreffenden Beträge, abzüglich
der entstandenen Kosten, bei mir erhoben werden.

Freiberg, den 3. April 1872.

Heinr. Rode.

Photographie.

Preismedaille. Chemnitz 1867.

Portraits-Aufnahme aller Formate in
mannigfaltigster feinsten Ausführung bei
soliden Preisen empfiehlt

M. Patzig,

Rittergasse Nr. 522, neben dem
Königlichen Gerichtsamt.

NB. Ganz besonders erlaube mir,
auf die jetzt so allgemein beliebten effect-
vollen Camé-Photographien aufmerksam
zu machen.

Stadt-Theater in Freiberg.

Freitag, den 5. April, zum ersten Male:
Der Pfarrer von Kirchfeld. Neuestes Volks-
stück mit Gesang in 3 Acten von E. Gruber.
Musik von Müller.

Moritz Karichs.

Feuerwehr-Theaterwache.

I. S. Nr. 1, 37, 38, 49, 50. S. 2.

ERHOLUNG.

Dienstag, den 9. April a. c.:

Concert und Tanz.

Anfang ½8 Uhr.

FROHSINN.

Sonntag, den 7. April, Abends 8 Uhr, im
Saale des Herrn Rupprecht:

Vorträge und Tanz.

☛ Gäste sind freundlich willkommen. ☛

Tanzstunde

heute, Freitag, Abends 8 Uhr, im Livoli-
Saale. J. T. Seifert.

Montag, den 8. April, 7 Uhr,
Bef. III.

Naturhistorischer Verein

Freitag, den 5. April, ½8 Uhr, Tunnel.

Turnrathssitzung

Freitag, den 5. April, Abends 8 Uhr.

Militärverein I. z. Freiberg.

Sonntag, den 7. April a. c., Nachmittags
½3 Uhr,

Hauptversammlung

im Vereinslocal. Der Vorstand Nebel.

N.

Versammlung: Sonnabend, Abend 6 Uhr,
im Brauhofe.

Bergarbeiter-Verein. Versammlung

nächsten Sonntag, Nachmittags punkt 3 Uhr,
im Gasthof zur „goldenen Sonne“ in Freibergs-
dorf. Besprechung über bergmännische und
Vereins-Angelegenheiten; desgl. über das Princip
und Programm der Internationalen, welches in
letzterer Zeit bei den hierorts tagenden Volksver-
sammlungen von den anwesenden Referenten
mitgeteilt wurde etc.

Da letzterer Punkt sehr interessant sein dürfte,
hofft auf zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
und Berufsgenossen

der Vorstand.

— C. Engelmann —

Atelier für Photographie.

48. Fischerstraße 48.

Leistungen stets dem Fortschritt der
Kunst entsprechend. — In jeder
Manier und Größe. — Zu soliden
Preisen.

Bergmännischer Verein

Donnerstag, den 11. April, 7 Uhr.

Hauptversammlung

der Mitglieder der Einkaufs-Gesellschaft zu
Halsbrücke künftigen Sonntag, den 7. April,
Nachmittags um 3 Uhr, im Selbig'schen Gast-
hofe daselbst. Zahlreichem Erscheinen der Mit-
glieder steht freundlich entgegen
die Betriebsverwaltung.

Allgemeiner

Krankenunterstützungs-Verein zu Freiberg.

Sonntag, den 7. April, Nachmittags ½8 Uhr,

Monats-Versammlung.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Grosse, Vorstand.

Die Verlobung ihrer Tochter Marie
mit Herrn Pastor Flade in Frankenstein
beehren sich nur hierdurch ergebenst an-
zuzeigen

H. A. Preisker, Past. emer.
und Frau.

Dresden, den 2. April 1872.

Dank.

Dem Herrn Kirchschullehrer emer. Carl
Gottlob Stelzer sagt hiermit für sein
bereitwillig treues Wirken in unserer Schule
den besten Dank und wünscht Ihm einen
heiteren Lebensabend
die Schulgemeinde Kleinvoigtsberg.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theuren
Gatten und Vaters, drängt es unsere Herzen
Herrn Pastor Sturm für die erhebenden
trostreichen Worte am Grabe, für die so
zahlreiche ehrenvolle Begleitung und den so
reichen Blumenschmuck, seinen werthen Herren
Mitmeistern, geehrten Nachbarn, Liebesfreunden
und Verwandten von nah und fern den
tiefgefühltesten Dank hiermit auszusprechen.

Auguste verw. Hofst.,
Auguste verw. Löbel, geb. Hofst.

Sitzung

der

Stadtverordnetenenschaft

Freitag, den 5. April 1872, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

Der Haushaltplan.

Hierzu eine Beilage.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Beilage zu Nr. 77.

Freitag, den 5. April 1872.

Sachen.

Freiberg. Bei der Hüttenverwaltung sind der zeitliche Hüttenrendant August Klippgen an der Halsbrücker Hütte und der zeitliche Hüttengehilfe Friedrich August Chemnitz an der Mulbner Hütte als Hilfswardene, sowie der zeitliche Hütten-candidat Karl Gottlieb Friedrich Hesse als Assistent bei den fiscalischen Hüttenwerken bei Freiberg angestellt worden.

Dresden, 1. April. Heute, am Ostermontage, 11 Uhr Vormittags, fand eine zahlreich besuchte Versammlung statt, welche unter dem Voritze des Forstmeisters a. D. Brinkmann, eines alten Freiheitskämpfers aus den Jahren 1813—15, in Sachen der Prediger Sydow und Risco einstimmig eine Zustimmungsadresse zu den Resolutionen beschloß, welche am 20. März unter dem Präsidium des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Kochhann in einer im Rathhause zu Berlin abgehaltenen Bürgerversammlung gefaßt wurden. Herr Dr. Doehn, welcher das Referat übernommen hatte, wies in einer mit lautem Beifall begleiteten Rede auf die Gefahr hin, welche für alle deutschen Stämme daraus entstehen könne, wenn in Berlin, der neuen Kaiserstadt, die in so vielfacher Hinsicht einen Centralpunkt für ganz Deutschland bilde, ein infallibles protestantisches Papstthum sich bilde. Hier gelte das Gesetz der Solidarität der Völker, und keine Rücksichtnahme auf irgend eine Person, möge dieselbe auch noch so hoch stehen, dürfe die Völker Deutschlands verhindern, das in der preussischen Landeskirche sich geltend machende unfehlbare Protestantenthum zu bekämpfen. Wie Fürst Bismarck den Kampf mit den Ultramontanen aufgenommen hat und hoffentlich mit Energie zu Ende führen werde, so müsse der für Glaubens- und Gewissensfreiheit kämpfende Theil der Nation der protestantischen Infallibilität den Krieg erklären und dem freien Forschungsgeiste auf allen Gebieten des menschlichen Lebens den Sieg erringen. Deutschland werde auch politisch niemals frei, wenn es nicht die religiösen Fesseln abstreife, welche eine exklusive Kaste stets für die Laien, die Masse des Volkes, bereit halte. Auf der Basis der Gemeindefreiheit müsse das neue deutsche Reich und die freie Kirche der Zukunft aufgebaut werden. Dazu mitzuhelfen sei die Bürger- und Einwohnererschaft von Dresden bereit und sie reiche deshalb, zu gemeinsamen Handeln entschlossen, den mannhaften Kampfgenossen für religiöse Freiheit in der deutschen Kaiserstadt gern und freudig die Bruderhand.

— Nach einem vor Kurzem ergangenen Erlasse des Kriegsministeriums dürfen fortan bei der Cavallerie nur noch Freiwillige angenommen werden, welche sich zu einer vierjährigen Dienstzeit bei der Standarte verpflichten. Die Vergünstigungen, welche sie dafür genießen, bestehen darin, daß sie nur drei statt fünf Jahre der Landwehr angehören, nach der Entlassung von den Uebungen der Reserve befreit bleiben und während des vierten Jahres die Capitulantenzulage von monatlich 15 Sgr erhalten.

+ Dresden, 3. April. Am Beginn der heutigen Sitzung der zweiten Kammer fragt Abg. Ludwig, ob das Directorium eine besondere ständische Schrift in der Pleißenburgsfrage beabsichtige. Präf. Dr. Schaffrath entgegnet, daß diese Frage bereits der betreffenden Deputation zur Berathung und Berichterstattung vorliege. — Die Geschäftsordnungs-Deputation beantragt durch Dr. Wigard, einzelne Bestimmungen der jetzt im Druck vorliegenden neuen Geschäftsordnung schon vor der Vertagung provisorisch in Kraft treten zu lassen. Der Antrag wurde zur Schlußberathung auf die morgende Tagesordnung verwiesen. — Referent Fahnauer erstattete mündlichen Bericht der zweiten Deputation über die Differenzpunkte beim Budget des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Von 8 Differenzpunkten wurden 5 durch den Beitritt zu den jenseitigen Beschlüssen erledigt. Folgende Beschlüsse wurden aufrecht erhalten: 1) Bei Pos. 66a die normalmäßig eingesezten 16,500 Thaler nur transitorisch zu bewilligen und im Vereine mit der ersten Kammer die hohe Staatsregierung zu ersuchen, auf Beseitigung der Staatsausgabe für die Inspection der Kirchen und darauf, daß von jetzt ab alle zur Erledigung kommenden Superintendenturen nicht wieder besetzt oder doch wenigstens nicht aus Staatsmitteln dotirt werden, Bedacht zu nehmen. 2) Bei der Realschule zu Plauen der Regierung anheim zu geben, ob es mit den Bestimmungen des Regulativs vom 2. Juli 1860 vereinbar und mit Rücksicht auf die localen und sonstigen Verhältnisse zweckmäßig ist, die Vereinigung der beiden Anstalten unter einem Director beizubehalten. 3) Lehnte die Kammer den Beitritt zu folgendem Antrag der ersten Kammer ab: die Staatsregierung wolle behufs der erforder-

lichen Neubauten bei der Landesschule Meissen dem nächsten Landtage ein Postulat vorlegen. — Ref. Dr. Mindwig berichtete nun über 2 Differenzpunkte beim Budget des Auswärtigen. Der erste betrifft den Antrag des Präf. Dr. Schaffrath wegen zustimmender Erklärung der Regierung bezüglich der Ausdehnung der Bundescompetenz aufs Privatrecht. Die Kammer blieb bei ihrem Beschlusse stehen. Der zweite Differenzpunkt ist wegen der provisorischen Gehaltsbewilligung für den Gesandten in Wien entstanden. Auch hierbei hielt die Kammer den früheren Beschluß aufrecht. — Abg. Haberkorn referirte über die Differenzpunkte beim Budget fürs Ministerium des Innern. Nur einer derselben wurde durch den Beitritt zum jenseitigen Beschluß erledigt, während bei den übrigen drei die Kammer bei ihren früheren Beschlüssen stehen blieb und somit die geforderte Vermehrung der Gendarmerie um 50 Landgendarmen ablehnte, ebenso nur eine Vermehrung der Stadtgendarmen in Dresden um 25 (statt 50) beschloß. — Ueber die 10 Differenzpunkte beim Bau-Etat referirte Abg. Uhlemann; 5 dieser Differenzpunkte wurden durch den Beitritt zu den jenseitigen Beschlüssen erledigt, bei 5 derselben hielt die Kammer ihre früheren Votas aufrecht. — Die Kammer trat hiernächst in Schlußberathung über das I. Decret, einige Bestimmungen über die Notariatsprotokolle betreffend. Nach dem Vortrag des Referenten Strödel und des Correferenten Gule, sowie nach kurzer Debatte rein juristischer Natur wurde der Entwurf mit den von den Referenten und dem Abg. Schred beantragten Modificationen angenommen und die Tagesordnung abgebrochen. — Der öffentlichen folgte eine geheime Sitzung.

(Eingesandt.)

Actienbad in Freiberg.

„Vorgesehen und nachbedacht hat Manchen in groß Leid gebracht“ und „frisch gewagt ist halb gewonnen“, das sind zwei sogenannte Weisheitsregeln, über deren Richtigkeit meist der Erfolg entscheidet. Wer da aber voraus bedenken kann ohne frisch wagen zu müssen, wird wohl thun, erst den Verstand zu befragen.

Die hier neu sich gründende Badeanstaltsgesellschaft mag das beherzigen und es wird einem Freunde der guten Sache gestattet sein, hier einige Gedanken niederzulegen, einige ganz unmaßgebliche Gedanken.

Wir haben bereits zwei Badeanstalten, die nicht vollauf beschäftigt sind; ein drittes Bad wird den beiden älteren Schaden thun und umgekehrt wird dasselbe mit den alten einen immer unbequemen Kampf zu bestehen haben. Es scheint, als wäre weit weniger das Bedürfnis nach vermehrten Wannenbädern vorhanden, sondern das nach einem sogenannten irisch-römischen.

Wäre es denn nicht möglich das neue Badeverfahren in einer der älteren Badeanstalten einzurichten? Die neue Gesellschaft könnte eine der älteren Badeanstalten käuflich erwerben oder auf eine Reihe von Jahren pachten und würde mit einem Aufwand von wenigen Tausenden von Thalern denselben Zweck erfüllen, daß Freiberg eben das neue Badeverfahren besäße; sie könnte, wenn das Bedürfnis nach „Bade-Salons“ oder Familienbädern wirklich so groß ist, wenn man reicher und schöner ausgestattete Badestuben haben will, diesen Bedürfnissen ebenfalls entsprechen und das Alles läßt sich gewiß weit billiger ausführen, als wenn man ein ganz neues Gebäude herstellt.

Einverstanden, die Errichtung eines irisch-römischen Bades ist wirklich ein allgemeines Bedürfnis und lasse sich mit dem bestehenden Bädern nicht vereinigen, so ist doch auch noch zu berücksichtigen, daß das für das neue Bad in Aussicht genomene Grundstück bisher ebenfalls einem allgemeinen Bedürfnis diene, dem Trocknen und Bleichen der Wäsche. Unsere lieben Frauen klagen jetzt schon, daß der der Reinlichkeit dienende Wäscheplatz dem ebenfalls der Reinlichkeit dienenden Bade weichen solle.

Wenn wir à la Napoleon ein Freiberger Plebiscit veranstalteten und fragten die Haushaltungen und gäben den Hausfrauen dieselbe Stimmberechtigung, wie den Hausherrn, so würde das Ergebnis sein, daß die Frauen für Beibehaltung des Wäscheplatzes stimmten, und die Männer sagten, das Bad kann auch wo anders sein.

Es ist etwas ungemein Erfreuliches, daß Bürgerfinn etwas Gemeinnütziges zu Stande bringen will und nicht zunächst auf die Verzinsung des Capitals sieht; möge aber auch das neue Gute nicht das alte Gute beeinträchtigen.

Endlich erheben sich Stimmen gegen die Beschaffenheit des Wassers des Hospitalteiches. Da ist denn unter allen Umständen wohl sehr zu wünschen, daß auf diesen Punkt jede mögliche Aufmerksamkeit verwendet werde.

— Im Gegensatz zu dem jeweiligen Geschäftsaufschwunge steht sicher die Stodung des Verkehrs vor und während der Kriege von 1866 und 1870 noch in Aller Erinnerung. Wenn heute, wovor uns ein gütiges Geschick bewahren möge, der politische Horizont sich wieder umbüffern sollte, in Tausend neu angeknüpfte Handels- und Verkehrsverbindungen würde dies in hohem Grade störend eingreifen. Nun giebt es allerdings einzelne Branchen, welche sowohl im Kriege, wie im Frieden floriren, und zu diesen wenigen gehört die neuerdings in ein Actienunternehmen umgewandelte Dresdner Leder-, Maschinenriemen- und Militäreffectenfabrik der Firma Heinrich Thiele. In Friedenszeiten erstreckt sich die Nachfrage vorzugsweise auf die gesuchten Maschinenriemen, deren Bedarf durch die neu gegründeten Actienunternehmungen und sonstige neue Geschäfte sehr bedeutend gesteigert worden ist. Treten dagegen politisch unsichere Zeiten ein oder wird wohl gar mobil gemacht, dann sind es die Militäreffecten, welche eine hervorragende Rolle spielen. Gesichert ist daher das Unternehmen, mag nun der Kriegsgott sein Scepter führen oder der goldene Frieden über unsern Fluren weilen. Von ähnlicher Erwägung ist wahrscheinlich

das Gründungs-Comité bei dem Anlauf des Etablissements, dessen technische Einrichtungen allen Anforderungen entsprechen, ausgegangen. Der Verkäufer dagegen, welcher die Leitung des Unternehmens auch ferner behält, muß gleichfalls seiner Sache sicher sein, da er auf 3 Jahre eine Dividende von mindestens 8 Procent garantirt und die entsprechende Cautionssumme deponirt hat. Daß indessen die Letztere in Anspruch genommen wird, ist kaum zu erwarten.

Verantwortlicher Redacteur: A. Maudisch in Freiberg.

Heute, den 5. April:

öffentliche Gerichtsitzung Vormittags 9 Uhr zur Einspruchsverhandlung in der Untersuchung wider Ernst Vinus Diersche in Roffen wegen Diebstahls; Vormittags 1/2 10 Uhr zur Einspruchsverhandlung in der Untersuchung wider Ernst Wilhelm Hofmann in Grund wegen Hausfriedensbruchs, Beleidigung und Beschädigung fremden Eigenthums; Vormittags 10 Uhr zur Einspruchsverhandlung in der Untersuchung wider Oskar Eduard Erler in Brand wegen Forstdiebstahls und Widersegligkeit; Nachmittags 1/2 4 Uhr zur Einspruchsverhandlung in der Untersuchung wider Friedrich Traugott Baum in Hänichen wegen Beleidigung; Nachmittags 4 Uhr zur Einspruchsverhandlung in der Untersuchung wider Christiane Caroline Veredel. Walther in Reinhardtgrünna wegen Verleumdung.

Im „Goldenen Stern“, Erbischestrasse.

Herren-Garderoben-Bazar.

Die feinste Auswahl in Sommer- Ueberziehern, ganze Anzüge in grau, braun, hell- und dunkelgrün, schwarz, sowie allen soliden Farben und Stoffen. Jaquettes, Hosen und Westen, elegant gearbeitet. Knaben-Anzüge für jede Größe passend in allen Farben und Stoffen.

Damen-Garderoben-Bazar.

In großer Auswahl empfehlen wir Regenmäntel, Jaquettes neuester Modells, mit Taille, und glatt, in grau, hell und dunkelbraunem Sammt und feinstem Damen-Tuche mit elegantem Verputz, à 1 Thlr. 20 Ngr., 2 Thlr., 2 Thlr. 15 Ngr., und von 3 Thlr. 15 Ngr. an bis 10 Thlr.

Großartiges Stoff-Lager

in tausend verschiedenen Stoffen und Farben, wonach Jedermann seine Auswahl treffen kann, wo dann jede Bestellung nach Maß in kürzester Zeit geschmackvoll effectuirt und zum Magazins-Preise berechnet wird.

Carl Mayer & Co.,

vormals F. A. Pfefferkorn aus Dresden.

Das Pelzwaaren- u. Mützen-Lager

von

Robert Reichel, sonst: C. Teim,

befindet sich nicht mehr Erbischstraße, sondern

632 obere Burgstrasse (hinter dem Rathhaus) 632,

empfehle dasselbe bei Bedarf einer gütigen Berücksichtigung.

Robert Reichel, Kürschner.

NB. Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Für Saugziegenfelle

zähle ich von jetzt an bis auf Weiteres pro Stück 1 Thlr.

Gleichzeitig reflectire ich auf jede Partie roher Kalb- und Schaafelle und zahle dafür die möglichst höchsten Preise.

Freiberg, den 15. März 1872.

H. Eger, Gerbergasse Nr. 740.

Kupfer, Zink & Zinn

wird gekauft in der Maschinenbauwerkstatt von H. Säuberlich in Freibergsdorf.

Hadern

aller Sorten, sowie Papierpäpne werden fortwährend zu den höchsten Preisen in der Papier- und Pappfabrik zu Loßnitz gekauft.

Emil Riedel.

Hadern

aller Sorten und Papierpäpne werden jetzt von uns auch in der inneren Stadt, kleine Born- gasse, zu den höchsten Preisen eingekauft.

Papierfabrik von Schmidt & Mehnert.

Guano-Säcke.

Mehrere hundert Stück leere gut gehaltene Guano- oder Superphosphat-Säcke suche ich anzukaufen. Notizen bitte ich mir recht bald zugehen zu lassen. Dieselben werden gut bezahlt.

Heinrich Süß, Commissionär.